

Inhalt

Danksagung	5
Vorwort des Übersetzers	6
Bibliographie	7
Symbole	8
Erweitertes Vorwort: Die Landkarte, nicht das Gelände	9
1 Denken	20
Gedanken über das Denken	25
Die Sache mit den Mustern	25
Intuition für Einsteiger	27
Sehen	38
Wert und Urteil	40
Die Pflege der Intuition	45
Die Tücken der Analogie	50
Irrungen und Wirrungen	52
Humor und Hedonismus	56
Das Tao des schachlichen Denkens	61
2 Blinzeln	63
Hauptsache „Trendy“	64
Transformationen: Zeichen, Signale, Sensibilität	67
Zur Entschlossenheit entschlossen	74
Widersprüchlichkeit im Herzen des Schachspiels?	84
Trommeln ohne Symbole	92
3 Wollen	97
Worauf spielen Sie?	101
Das höchste der Gefühle: Flow	102
„Gumption“ – ein kleiner Exkurs ins Schottische	104
Der „Plus-Gleich-Modus“	106
Die Theorie des unendlichen Widerstands	113
Den Sack zumachen	119
4 Materialismus	121
Alte Schule	125
Auf den Punkt gebracht	126
Ausnahme-Schach	133
Sind wir noch materialistischer als die Computer?	142
„Angst“	146
Leblose Stücke Holz oder wahre Energiebündel? Das $E = mc^2$ des Schachspiels	151
Die vier Dimensionen des Schachspiels	156
5 Egoismus	164
Subjekte und Objekte	166

„Inter-Subjektivität“	172
Verantwortung	178
Populistische Prophylaxe	180
Weitere Gesichter des <i>Egoismus</i>	187
6 Perfektionismus	189
Moralisieren	189
Abkupfern	193
Den Hals nicht voll kriegen, oder: Das Butterbrot-Prinzip	195
Die Ursachen der Zeitnot (und was man dagegen tun kann)	197
Pragmatismus	202
Selbstvertrauen	206
7 Fahrigkeit	212
Spannungstransfer und Neuronales Kidnapping	212
Crashkurs für Zeitnotgeplagte	217
Abdriften und „Entgleiten“	218
Wiederaufnehmen des Fadens	224
„Echos“	228
Die Kunst der Konzentration	236
Schlussfolgerung: Des Autors Buße	238
Index der Spieler	239
Index der Eröffnungen	240

25 ♖xa6 ♜b6 26 ♙c4 ♙f6 27 a5 ♜b8 28 ♜xb8 ♜xb8 29 ♜e1 ♜e8 30 ♜a4 1-0

Emms – Webster

Britische Meisterschaft, Scarborough 1999

1 e4 g6 2 d4 ♙g7 3 ♜c3 c6 4 ♙e3 d6 5 ♜d2 b5 6 ♜f3 ♜d7 7 ♙d3 ♜c7!? 8 0-0 ♜gf6! 9 a4!?

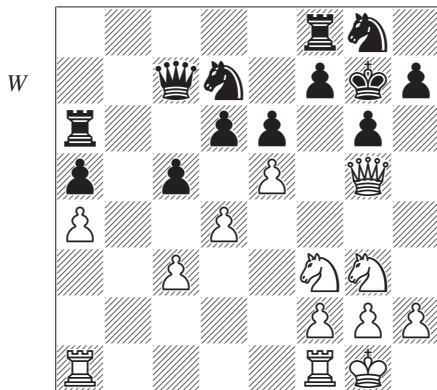
Da Schwarz nicht ...a6 gespielt hatte, verliert er auch kein Tempo, wenn er den b-Bauern mit ...a5 deckt, daher spricht manches für das sofortige 9 ♙h6!?

9...b4 10 ♜e2 a5 11 c3 ♙a6

11...bxc3 12 bxc3 ♜g4!?

12 ♙xa6 ♜xa6 13 ♜g3 bxc3 14 bxc3 0-0 15 ♙h6 c5 16 ♙xg7 ♜xg7 17 ♜g5 e6! 18 e5 ♜g8 (D)

18...♜d5 19 ♜h5+ ♜h8 20 ♜h6 ♜g8 21 ♜g5 ♜f8 22 c4 ist gefährlich für Schwarz.



Schlüsselmoment:

1) Weiß hat viele Möglichkeiten, aber keine offensichtliche Fortsetzung; der „Fluss“, in dem sich das Spiel befand, ist quasi ins Stocken geraten (**Zeichen/Sensibilität**).

2) Das schwarze Gegenspiel zeichnet sich ab, und ganz allgemein scheint Schwarz aufgrund der Schwächen e5 und a4 die Zukunft zu gehören (**Sensibilität**).

3) Der letzte Zug von Schwarz war eigenartig insofern, als er ihn in der „Zeit“ zurückwirft. Die Tatsache, dass Weiß einen solchen Zug erzwingen kann, legt nahe, dass die Stellung für ihn vorteilhaft sein könnte und er den Druck aufrechterhalten kann (**Signal**).

4) Die Vorteile des Weißen sind eher vorübergehender Natur, was wiederum nahe legt,

dass der Anziehende rasch handeln muss (**Sensibilität**).

19 ♜fe1?!

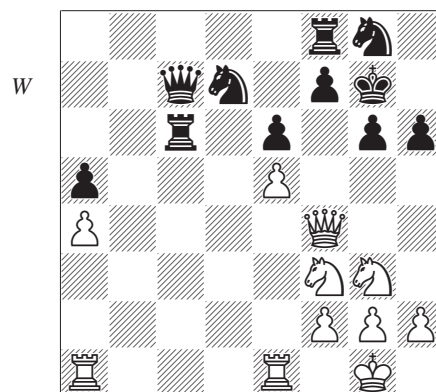
Ein schlafmütziger Zug, nach dem sich der Trend gegen Weiß zu wenden beginnt. John hatte tags zuvor eine lange Partie verloren und spielt hier nicht so energisch wie sonst. Bisher war ihm der Trend gewogen, aber nun muss er diese Stellung möglichst isoliert betrachten (**Sensibilität** für die Stellung) und einen neuen Trend etablieren, der die Chance bietet, seinen geringen Vorteil in handfestere Form zu gießen.

Die Stellung schreit geradezu nach 19 h4!. Danach: 19...h6 20 ♜e3! (damit ...♜c4 nicht zu stark wird und ...g5 nicht mit Tempo erfolgt, was nach 20 ♜f4 der Fall wäre. Der Zug verschafft Weiß außerdem weitere Optionen in Verbindung mit ♜e2 oder ♜d3 und verstellt auch nicht den f-Bauern.) 20...cxd4 (20...d5? ist ein strategischer Fehler; ohne Druck auf das Zentrum hat Schwarz dem Königsangriff nicht mehr viel entgegenzusetzen: 21 h5 g5 22 ♜h2!) 21 cxd4 dxe5 22 dxe5 ♜e7 23 h5 ♜d5 (23...g5 24 ♜xg5) 24 ♜e2! ♜c6 25 hxg6 fxg6 26 ♜d4 ♜b6 27 ♜g4 ♜c5 28 ♜ac1 ♜f4?? 29 ♜h5+ war eine Trainingsblitzpartie Rowson-Redpath, Edinburgh 2000.

19...h6 20 ♜f4?!

20 ♜e3 sieht auch hier noch besser aus, obwohl dann 19 ♜fe1 noch überflüssiger wirkt – sofern man „überflüssig“ steigern kann.

20...cxd4 21 cxd4 dxe5 22 dxe5 ♜c6! (D)



Schwarz steht hier möglicherweise bereits besser. Den Springern winken verschiedene gute Felder, und e5 ist langfristig schwach. Eine subtile Schwäche in Bauernstruktur und

Figurenkonstellation, die erst aus den Varianten hervorgeht, erweist sich darin, dass a4 offenbar schwächer ist als a5.

23 h4?!

Das lässt darauf schließen, dass Weiß den seit drei Zügen vorherrschenden Abwärtstrend noch gar nicht bemerkt hat – mangelhafte „Sensibilität für Trends“. Der Aufzug des h-Bauern – prinzipiell gar keine schlechte Idee wegen des Luftlochs für den König und der Option h5 – geht an den akuten Erfordernissen der Stellung vorbei. Wir haben bereits gesehen, dass Weiß einige potenzielle Probleme hat, aber hier ist der Moment, bevor diese Probleme Gestalt annehmen. Weiß muss erkennen, dass sein Vorteil dahin ist, und nach Wegen suchen, den Ausgleich zu wahren. Mögliche Ideen:

a) 23 ♖ad1 ♜e7 24 ♜d4 ♚c4 25 ♜xe6+? fxe6 26 ♚xd7 ♚xf4 –+.

b) 23 ♚ac1!? ♜e7 sieht noch immer ganz gut für Schwarz aus.

c) 23 ♜d4 ♚c4 24 ♜b5 ♚xf4 25 ♜xc7 ♚b8 ist auch kein Trost; a4 und e5 bleiben schwach.

Diese drei Varianten legen den Schluss nahe, dass die Probleme des Weißen in hohem Maße mit einer bestimmten Figur zusammenhängen. Sprich mit den Figuren! Welche braucht am dringendsten bessere Felder?

d) 23 ♜e4!? (alle anderen Figuren sind im Geschäft, aber diesem Springer muss man ein wenig nachhelfen; er hat was vom schüchternen Jungen, der sich nicht auf die Tanzfläche traut) 23...♚c4 24 ♚ec1 (die Dame auf f4 und der Springer auf e4 wollen den Druck entlang der vierten Reihe loswerden, der andere Turm wird für die Deckung des a-Bauern gebraucht) 24...♚c8 25 ♚xc4 ♚xc4 26 ♚e3 ♚d5 lässt dem Nachziehenden zwar immer noch die einfacher zu spielende Stellung, vor allem ist das Problem e5 noch lange nicht gelöst. Mein erster Eindruck war, dass Weiß gute Remischancen haben sollte, wenn er seine Figurenkoordination beibehalten und vielleicht mit ein paar Springerzügen Unruhe im schwarzen Lager stiften kann. Trotzdem glaube ich, die Stellung ist für Schwarz noch besser als sie aussieht. Sie liefert ein Musterbeispiel für das Phänomen „**Raumnachteil**“. Es ist nicht bloß der schwache Bauer e5, es gibt eine Menge Felder im weißen Lager, die ausgesprochen schwer unter Kontrolle zu halten sind. **Was hier zählt, ist nicht Raum,**

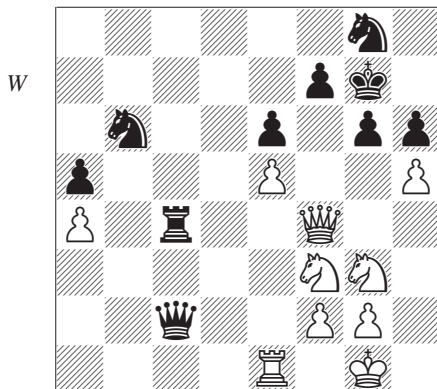
sondern Kapazität. Schwarz besitzt weniger Raum, aber jede Menge Kapazität für seine Figuren, Weiß hat dagegen eine Menge Raum, aber nicht genug Figuren, um alles zu kontrollieren. Man könnte auch sagen, Weiß hat ein riesiges Schloss, aber nur eine Hand voll Soldaten, Schwarz dagegen gleich viel Personal, aber er nutzt damit alle Plätze im Schloss, von denen aus er die weiße Streitmacht unter Feuer nehmen kann. Die primäre Bedeutung dieser Struktur liegt jedoch darin, dass Weiß auf „seinem“ natürlichen Springerfeld, also e4, keine Verankerung hat, d. h. das Feld wird nicht von einem Bauern gestützt, während ein schwarzer Springer auf d5 nicht nur äußerst effektiv steht, sondern auch vollkommen unangreifbar. Da Springer nicht so schnell zu Fuß sind, bedürfen sie zum Überleben oft des Schutzes durch Bauern. Nun könnte es weitergehen mit 27 ♜c3 (27 ♜ed2!? ♚c2 sieht nicht wie die Lösung aus, und nach 27 ♜d6 ♚c5 28 ♚e1 ♜e7 ist überhaupt nicht klar, was Weiß nun eigentlich machen soll) 27...♚b3 28 ♜b5 (28 ♚c1 ♜e7 und Schwarz hat alles im Griff) 28...♚xe3 29 fxe3 ♚c5 30 ♜fd4 ♜b6 31 ♜b3 ♚xe5 32 ♜xa5 ♜xa4! 33 ♚xa4 ♚xb5, und das Endspiel dürfte für Weiß verloren sein.

Alle diese Züge könnten das Gefühl vermitteln, der Trend wende sich unaufhaltsam gegen Weiß, und doch lässt ein Blick auf die Stellung nach dem 22. Zug vermuten, dass Weiß allenfalls minimal schlechter steht. In diesen Momenten gilt es besonders tief in die Stellung einzudringen, wenn man eine Möglichkeit finden will, den Abwärtstrend zu stoppen. Da dies mit „normalen“ Zügen offenbar nicht zu erreichen ist, müssen wir einen Schritt zurückgehen und uns die Stellung noch einmal ganz unvoreingenommen ansehen. Wir haben bereits festgestellt, dass wir den Springer von g3 ins Spiel bringen müssen, aber anscheinend ist er auf e4 und c3 und auf d6 ohne Unterstützung. Gibt es noch eine andere Möglichkeit?

e) 23 ♜e2!? ist ein seltsamer, aber bei näherem Hinsehen sehr vernünftiger Zug. Auf d4 hat er einigen Einfluss und steht gedeckt; er kontrolliert f5, hindert Schwarz daran, e5 mit ...♜e7-c6 aufs Korn zu nehmen und schafft bei Bedarf die Optionen ♜b5-d6 und ♜b3. Vielleicht ist das wirklich die einzige brauchbare Lösung, aber solche Züge finden Sie nur, wenn

Sie eine gute Sensibilität für die Trends in einer Stellung besitzen. Weiß *musste* sich wirklich in die Situation vertiefen, und zwar in genau *dieser* Stellung. Genau hier beginnt es für Weiß dauerhaft bergab zu gehen, und wenn der Trend einmal auf dem Wege ist, lässt er sich vielleicht kaum noch aufhalten, geschweige denn umkehren. Nun führt 23...♞e7 (es gibt noch andere Züge, aber das scheint die Stellung nicht grundsätzlich zu ändern) 24 ♞ed4 ♞d5 25 ♞d2 ♞c4 zu einer etwa ausgeglichenen Stellung. Ich würde immer noch die schwarze Seite vorziehen, aber Weiß hat aussichtsreiche Ideen auf der Basis von h4, ♞e4-h4, ♞b3 oder b5 in der Hinterhand. In jedem Fall hat Weiß den Abwärtstrend gestoppt und muss sich nicht mehr auf bloßes Reagieren beschränken.

23...♞c4 24 ♞e4 ♞c8 25 ♞d1 ♞c1 26 ♞ee1
 ♞xd1 27 ♞xd1 ♞b6 28 h5 ♞c2 29 ♞e1
 29 ♞d4 war vielleicht hartnäckiger.
 29...♞c4 (D)



Nun ist Schwarz klar Chef im Ring. Beachten Sie, welch gute Dienste der Springer auf g8 geleistet hat und leistet. In mancher Hinsicht ist er „besser“ als sein Kollege auf g3, weil er die überaus sinnvolle Aufgabe der Bewachung des Felds f6 erfüllt und glänzende Perspektiven auf c6, d5 oder f5 besitzt. Währenddessen lungert der weiße Springer ziemlich tatenlos auf g3 herum, ohne einen nennenswerten Beitrag zum Kampf zu leisten. Weiß hat große Probleme, seine Kräfte zu koordinieren.

30 ♞e3 ♞d5 31 ♞a7 ♞xa4 32 hxg6 ♞xg6
 33 ♞c1 h5 34 ♞d7 ♞b4 35 ♞d8 ♞ge7 36
 ♞xa5 h4 37 ♞f1 ♞g4 38 ♞e1 ♞g5

Auch die Alternative 38...♞f4 39 ♞e3 (39 ♞a8 ♞e2+) 39...♞e2+ 40 ♞f1 ♞xc1 41 ♞a3 h3 ist bestens für Schwarz.

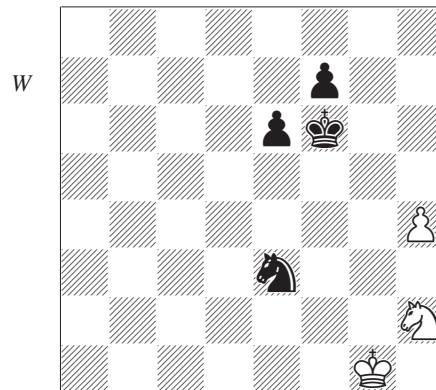
39 ♞d2 ♞xe5 40 ♞f3 ♞f6

Schwarz hat einen satten Mehrbauern, und der weiße König ist gefährdet. Der Rest der Partie ist reine Technik, aber Weiß hat es nie geschafft, den ungünstigen Trend zu brechen, der mit 19 ♞fe1 begann und durch 23 h4 gefestigt wurde.

41 ♞h2 ♞f4 42 ♞e2 ♞c3 43 ♞d3 ♞cd5 44 g3 hxg3 45 fxg3 ♞a4 46 ♞f1 ♞f5 47 ♞h4 ♞xh4 48 gxh4?

48 ♞xf5 bietet dem Anziehenden bessere Rettungschancen.

48...♞de3! 49 ♞xe3 ♞xe3 50 ♞xf6 ♞xf6 (D)



Weiß steht glatt auf Verlust. Der h-Bauer ist nicht zu halten, und selbst wenn das gelänge, müsste Weiß dazu den Springer auf ein Feld dirigieren, von dem ihn später ein schwarzer Bauer wieder vertreiben würde. Schwarz gewann im 85. Zug.

Botwinnik – Tal

WM-Kampf (Partie 1), Moskau 1961

1 c4 ♞f6 2 ♞c3 e6 3 d4 ♞b4 4 e3 0-0 5 ♞d3 d5
 6 a3 dxc4 7 ♞xc4 ♞d6 8 ♞f3 ♞c6 9 ♞b5 e5
 10 ♞xd6 ♞xd6 11 dxe5 ♞xd1+ 12 ♞xd1 ♞g4
 13 ♞e2 ♞cxe5 14 ♞d5 c6 15 ♞e4 ♞e6 16
 ♞d2 (D)

Schlüsselmoment:

1) Der letzte weiße Zug war „ungewöhnlich“ (Signal).

2) Weiß kann auf Gegenspiel hoffen – wenn es ihm gelingt, die Entwicklung abzuschließen,